

Die Briefe der Zarin.

Binnen kurzem wird der Berliner russische Vertrag "Slowo" (Das Wort) einen Band Briefe der Zarin an ihren Gatten herausgeben, der vom April 1914 bis zum Januar 1916 reicht und dem bald ein zweiter Band folgen soll. Diese Briefe sind in Jekaterinburg nach der Ermordung der kaiserlichen Familie in einem schwarzen Holzkistchen gefunden worden; der Berliner Berichterstatter der "Times" ist in der Lage, über den Inhalt des ersten Bandes zu referieren.

Diese Briefe sind an Kaiser Nikolaus gerichtet worden während seiner häufigen, wenn auch meist nur kurzen Besuche an der Front. Die Zarin enthüllt sich darin als eine liebende Gattin, eine zärtliche Mutter, eine unermüdliche Trösterin der Verwundeten, eine treue hingebende Freundin, als ein Mensch voll des tiefsten Gefühls angesichts der durch den Krieg verursachten manigfachen Leiden. Daneben aber zeigt sie uns auch noch ein anderes Antlitz, das einer Frau, die an schweren Enttäuschungen leidet, sich einer krankhaften religiösen Mystik hingibt und dem Mönche Rasputin eine Bewunderung entgegenbringt, welche an Vergötterung grenzt.

Alle die 199 Briefe des ersten Bandes sind englisch geschrieben; war doch dies die Sprache, in der die kaiserlichen Gatten mit einander verkehrten. Sie sind von inniger Zärtlichkeit erfüllt. Oft heißt die Unterschrift "Sunny"; der Lieblingsname, den Nikolaus seinem Weibe beigelegt hatte, war ja "Sunshine" (Sonnenschein). Sehr oft sind diese Schreiben recht ausführlich, voller Anspielungen, die niemanden außerhalb der Familie verständlich sein konnten; da sich die Zarin manchmal der Initialen zur Bezeichnung von Personen bedient, ist nicht immer leicht, herauszufinden, wer damit gemeint war. In ihrer absoluten Ehrlichkeit sind diese Briefe nicht nur bedeutsam für die Charakterisierung der Schreiberin selbst und ihres kaiserlichen Gatten, sondern auch schätzbare Dokumente für den künftigen Geschichtsschreiber einer der schwärzesten Perioden in den Annalen Russlands.

Die Zarin wußte, und machte auch kein Hehl daraus, daß sie geistig und an Willensstärke ihrem Gatten überlegen sei. Sie ist eine stolze Natur. "Mein Einfluß wird gefürchtet", heißt es an einer Stelle; an einer anderen: "Gregor (Rasputin) und die Djejkowa haben so gesagt; denn sie wissen, daß ich willensstark bin und besser als die anderen Menschen und Dinge durchschau, um Dir zu helfen, stark zu sein. Man verachtet Dich zu umgarnen, wenn Du allein bist". Immer wieder erinnert sie den Gatten daran, daß er Selbstherrlicher ist; es bekümmert sie, daß er dieser Rolle nicht in allen Lagen gewachsen erscheint. Sie kennt seine Schwäche und möchte ihm den Rücken stechen. "Nicky, sei an 'emperor!' heißt es in einem der Briefe. (Niki, sei doch ein Kaiser!)

Diese Frau scheut nicht davor zurück, sich in Regierungs- und Verwaltungsangelegenheiten einzumischen. Dem Gatten sucht sie z. B. zu suggerieren, wen er zum Chef eines Garderegiments zu ernennen habe. Über den Gang des Krieges ist die Zarin auf dem Laufenden. Nebenbei gesagt, werden diese Briefe endgültig aufräumen mit der Legende, daß sie ihr Land verraten habe. Wenn sie in diesen Kriegsjahren ja auf großen Umwegen Nachricht von ihrer Heimatfamilie in Hessen erhielt, so geschah es nur in rein persönlichen Angelegenheiten oder im Hinblick auf Gefangene oder Verwundete. Neben den Informationen von hohen Militär- und Verwaltungsstellen erhielt sie Kunde über den Gang der Ereignisse auch durch Briefe ihrer königlichen Verwandten in England; Stellen daraus werden mehr als einmal in dieser Korrespondenz zitiert. Will

denn dieser furchtbare Krieg nie ein Ende nehmen?" heißt es einmal. Wilhelm wird gewiß zu Zeiten entsetzliche Augenblicke der Verzweiflung durchmachen, wenn er sich dessen bewußt wird, daß er, und besonders die antirussische Clique, in seinem Gefolge, es waren, die den Krieg herausbeschworen und ihr Land dem Ruin überantworteten. Die kleinen Staaten werden noch Jahre

lang an den Kriegsfolgen zu tragen haben. Ich habe nur den einen Wunsch, daß unsere Soldaten sich in jedem Sinne mutig und beweisen und nicht räuben und plündern, sondern diese Unzulässigkeiten den preußischen Truppen überlassen.

Von größerem Interesse werden die Briefe da, wo sie von Rasputin handeln. Der Zarin instinktiv Freundin und Vertraute war eine Dame Anna Wjetrobowa, welche als Kindesglied zwischen der hohen Frau und dem Wundermann zu dienen hatte. Wiederholte sie in deren Hause zusammen. Gregor Rasputin ist der Kaiser "Unser Freund". "Der Gesandte Gottes", "Der Mann Gottes", ja zuweilen schlecht "Er". Ich denke immer daran, was unser Freund sagt", heißt es in einem Briefe vom 16. Juni 1915: "wie oft versäumen wir es, seine Ratschläge zu beherzigen! Er war so sehr dagegen, daß Du Dich ins Hauptquartier begebst, weil Dich dort die Menschen umstricken und Dinge tun lassen, die besser ungetan blieben. Hier in Deinem Hause ist eine gefundene Lust, und Du würdest die Fragen leichter erfassen, wenn Du nur schnell zurückkommen wolltest. Ich spreche nicht so aus Eigennutz; aber ich lebe in der beständigen Furcht vor dem, was angezettelt wird. Du siehst, ich habe absolut kein Vertrauen in II. (den Großfürsten Nikolaus); wie ich weiß, ist er alles eher als klug, und da er sich gegen den Mann Gottes erhoben hat, kann weder sein Wort segnenbringend noch sein Rat gut sein".

Die Zarin ist überzeugt, daß, wer immer den "Gottesmann" entgegentritt, vom Himmel gestrahlt wird. Als die Petersburger Polizei ein Protokoll aufstellt über die Ausschweifungen Rasputins in dem vornehmen Cafe Chantant Villaroche, läßt sie sich dadurch in ihrer Vergötterung nicht beeinträchtigen; "das sind nur die Ingerien von Feinden". Häufig sieht sie in ihre Briefe Stellen aus mystischen Beobachtungen ein, die von dem Heiligen zu ihrer Erbauung verfaßt worden waren. Einmal schickt sie dem Gatten einen Stock, den Rasputin berührt hatte; er soll ihn küssen. Ein andermal verschafft sie sich von der Wjetrobowa den Rest des Weins, den ihr der Mönch als Geburtstagsgeschenk gesandt hatte. Sie trinke diesen Wein, gebe auch den Kindern davon; der Gatte wird ausdrücklich aufgefordert, sich daran zu stärken. Wiederholte kommt sie auf einen Kamm zu sprechen, den Rasputin dem Zaren gegeben hatte. Vor jedem wichtigen Schritte möge er doch ja Gebrauch davon machen; dann werde Gottes Schutz auf ihn herabkommen. Die Worte des Mönches sind für sie Offenbarungen; die stricke Durchführung seiner Ratschläge allein, davon ist sie überzeugt, könne die Zukunft Russlands und der Dynastie sichern.

Wie weit diese krankhafte Exaltation geht, zeigt die Aufforderung an den Gatten, auf das Wort Rasputins eine große Offenheit bei Riga zu unternehmen. Im tiefsten Glauben übermittelte sie ihm die Vision eines Monchs, welcher am Tage des heiligen Tschon, während einer Prozession um die Kirche von Barabinsk, plötzlich am Himmel das heilige Kreuz erscheinen sah, das volle 15 Minuten sichtbar blieb, und dies im Moment, da im Gotteshaus selbst die Worte gebetet wurden: "Das Kreuz des Zaren ist die Stütze des Reiches der Gläubigen". Sie beglückwünscht den Gatten zu dieser Vision; Gott habe sie gesandt, um die Zuersteth des Volkes zu stärken. Dabei erblickt sie in jedem Schritt der Regie-

lung eine Verschwörung gegen den Kaiser; immer wieder warnt sie den Gatten vor den Unzulässigkeiten seiner Feinde. Sie misstraut den Ministern und Generälen; sie misstraut zuletzt sogar dem heiligen Synod.

Lokales.

Bob, den 5. September 1922.

Das Museum für Kunst und Wissenschaft (Dietrichauer Straße 91) ist für das Publikum täglich von 4 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Ein gerechtes Urteil. Das Gericht zu Grödel (Fagelkonsort) verhandelt undragt gegen einen Rechtsanwalt Dr. Pomeranz und einen Studenten Danter, die angeklagt waren, Pläne der Gesellschaft "Roznow" abgegriffen zu haben. Das Gericht sprach die Angeklagten frei. Das Appellationsgericht bestätigte dieses Urteil.

Bravo! Hat der eine das Recht, den anderen zu schmähen, so darf dieser nicht verwehrt werden, sich vorgeben zu schämen. Im übrigen macht die "Roznow"-Gesellschaft sich durch die Veröffentlichung ihrer Schandurkunde der Überbretzung des Artikels 129 des Gesetzes (Aushebung einer Beobachtungsklasse gegen die andere) schuldig. Warum schweigt hierzogen kein einziger Staatsanwalt ein.

Wkämpfung der Schuhfabrik. Am 5. d. Ms. wird in der städtischen Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege eine Konferenz in Anbetracht der Überbretzung des Grundstücks in Chojin für leicht Schuhfachliche stattfinden. Ist.

Brandenburgische Kulturverwaltung in Bob. Der brandenburgische Kulturverwaltung wird in polnischen Blätter bekannt, daß er für 85 Personen, die minderwertige Klasse Schuhbildung gegeben haben, einen französischen Lehrer eingestellt. Es braucht nur ein Eintrittsgebot von 500 Mark entrichtet zu werden. Der Lehrplan ist in 8 Stufen eingeteilt. Der erste Kurs ist für 10-15 Personen, die keine Vorlehranfälle in der brandenburgischen Sprache haben, bestimmt. Die zwei höheren Kurse für Vorgesetzte.

Launig bei polnischen Mietervorstellungen. Der Mietervorstand für die Republik Polen (Zentrale Poen) hat an alle Mietervorstellungen im ganzen Gebiet der Republik und solche, die sich noch bilden sollen, einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. wie folgt heißt:

... Mietervorstand der Republik Polen mit dem Sitz in Polen war durch die ganze Zeit seines Bestehens in jeder Weise bestrebt gewesen, den Inhalt der uns über alle Mietarten bestreitenden Gesetze und Verordnungen über die Wohnungsfrage abzuschärfen. Eine ganze Reihe von Bemühungen und Fortschritten war von Erfolg gekrönt. Insbes. sind noch Fragen übrig geblieben, mit denen sich die Allgemeinheit der Mietervorstand keinen Unklarheiten erweist, und er kann. Der Verband versteht sehr wohl, daß den Haushaltseignern eine Mietervorstellung aufsteht, um daß die bisherigen Kontakte eine Aenderung erfahren müssen. Es soll aber auf legalem und gerechtem Wege geschehen. Die Mietervorstände zu denen eine ungeheure Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung des Kleinbauernamtes und der um ihre Existenz bestreiteten arbeitenden Intelligenz gerechnet werden, können nicht unerträgliche Lasten auf sich nehmen. Deshalb müssen die Mietervorstände in der Organisation mit Erfahrunglichkeit allen Anschlägen entgegenstehen. Besonders müssen wir zu Art. 5 und 6 des Mietervorstandes Stellung nehmen. Diese und eine ganze Reihe anderer Fortschritte müssen wir notwendig in einem weiteren Kreise durchzuführen. Bei diesem Zweck haben wir beschlossen, am 10. September im "Saal Dvor"

in der Brzozowska 15 in Polen, einen Generaldelegiertenkongress abzuhalten. Die Tagung beginnt um 10 Uhr vermitteilt. Wir fordern alle Mietervorstellungen auf, sie den betreffenden Tag Vertreter nach Polen zu entsenden und bitten, dies mit folgenden Mietinformationen und miettechnischen Komplikationen und Beleidigungen zu verschaffen.

Diebstahl. Aus der Wohnung des Theaters Kaufmann in der Allee 59 wurden gestohlene Wertgegenstände im Werte von 870 000 Mark entwendet. — Aus der Wohnung von Dr. Dr. Dietrich, 20, wurde Gold im Werte von 170 000 Mark entwendet. — Am 4. September wurde von Bäuerin Wallrauch, wohnhaft in der Danzig 8, gestohlen, daß ihr aus der Wohnung verschiedenes Sachen im Werte von 400 000 Mark geholt wurden. Ist.

Heilig: Stenkevitsa, wohnhaft in der St. Anna 11, wurde in dem Augenblick verhaftet als sie verdeckt im Laden des Jacob Weintraub (Gogoliana 29) waren zu stehen. — Ettlich Abram, wohnhaft in der Münzstrasse, wurde beim Taschenräuber verhaftet und der Untersuchungsbefehl zugeführt.

Zum Anlaß von Winterzaat getreide.

Die Herbstsaisons naht heran, da empfehlen wir unseren Lesern bald neue Saaten solcher Sorten zu beschaffen, die sich sowohl im Anbau vertragen wie im größeren selbstmäglichen Anbau bewährt haben. Nächstens geben wir eine kurze Beschreibung der Posener Sorten, die in erster Linie zum Anbau zu empfehlen sind:

Original Hildebrandts Beeländer Winterzaat, ein Produkt sehr langer Zeit, ist durch Ganzlängenförmigkeit, festes nicht zu laenes Stroh, mittellange Vollsäfte, aufrechte Lehen und ein volles gleichmäßiges starkes graugrünes Korn. Original von Stieglers Beppelin, seit 1909 in reinen Einheiten aus Spelzling braunöhrigem Bubendorfer gezüchtet. Besonderer Wert wurde auf Lager- und Wintersicherheit, gute Verarbeitung sowie große Erträge gelegt. Braunes Korn. Verlangt geringe Boden.

Original von Stieglers Winterzaat, kommt aus Gimbels Gießhübel von Sachsen, seit 1907 wird braunäugig und zuckerig baran gezaubert, reine Einheiten, Kornform mit starkem, gelblichem Stroh und schönem weissem Korn. Vollständig winter- und standfest. Ein arbeitsloser Zustand haben die Einheiten einen bläulichen Schimmer. Gießt auf jedem leichteren Boden und gibt hohe Erträge.

Original von Stieglers Braunspeisewizen, seit 1909. Dieser Winterzaat ist seit 1907 braunäugig in reinen Einheiten gezüchtet. Kommt aus Gimbels Nr. 19 von 1899, hat sehr starkes, zuckeriges Stroh. Ahre Körbchenform, nach oben leicht spitz verlaufen. Eisert noch auf leichteren Böden sehr große Erträge.

Alle fünf Winterweizen sind seit 1907 und 1909 in niederschlagsarmen, raubem Klima unter Verhüttungsförderung von Winterfestigkeit, Kreisheit von Befall, Stantfestigkeit und höchstem Ertrag in reinen Einheiten gezüchtet. Die leichteren vier Sorten eignen sich auch für leichtere Böden.

Original Hildebrandts Körnchen Winterzaat, kommt aus Gimbels Gießhübel, wird durch Fortentzündung und Stammbau zu aus dem gleichnamigen Gimbelschen Weizen (ein Kreuzungsprodukt) hervorgegangen

— Wer nur mit Hoffnung fährt ins Weite, der hat die Müt zum Geleite (Wörter).

auf zum Winzerhaus. Es dämmerte schon stark. Aber der Vollmond, der eben hinter der Höhe vorkam, übergoß alles mit seinen silbernen Lichtstrahlen.

Als Rehbach sich dem Winzerhaus näherte, hörte er plötzlich Stimmen, die weinende einer Frau und die beglückende eines Mannes. Noch verbarg eine Ecke des Weingartens die Sprechen den und den Platz vor dem Winzerhaus, wo sie offenbar standen. Aber nun hatte Rehbach die Ecke erreicht. Er blieb wie angewurzelt stehen.

Die Frau war Jela, die, beide Hände vor dem Gesicht, bittersich weinte; der Mann aber — ein noch junger, elegant gekleideter Herr — den Rehbach nie zuvor gesehen hatte, obwohl er nur seine Gestalt, die Haltung und das üppige dunkle Haar erkannte, denn er stand mit dem Rücken gegen ihn; hatte den Arm um Jelas Taille geschlungen und sprach eifrig auf sie ein.

Sie erwide die festig und schüttete verneinend den Kopf. Offenbar stritten beide über irgend etwas, denn des Mannes Stimme nahm einen drohenden Klang an.

Mehr sah Rehbach nicht. Wie von Furien gejagt, stürzte er davon.

Also hatte sein Feingefühl ihn doch nicht betrogen! Was Jela ihm so angstlich verbarg — was sie von ihm trennte — was sie nicht wagen sich öffentlich mit ihm zu verloben, das war dieser Mann, der offenbar Rechte an sie besaß und diese nicht aufgeben wollte.

Und die ganze Zeit über hatte sie ihm dies

verschwiegen! Sie, die ihm hundertmal geschworen hatte, er wäre ihre erste Liebe!

In die tiefe Verzweiflung, die ihn erfaßte, mischte sich ebenso tiefe Scham. Wie lächerlich gedemütigt und entehrt kam er sich jetzt vor in seiner blind vertrauten Liebe!

Und er hatte dieses Mädchen angebietet wie eine Heilige! Er liebte sie auch jetzt noch trotz dieses Verrates! Er würde sie immer lieben.

immer...! Denn sie war ja wirklich seine erste und einzige Liebe.

Wie lange er so im Park umhergetrottet war, wußte er selbst nicht. Er war wie von Sinnen. Dann schreckte ihn plötzlich ein dumpfer Laut plötzlich auf.

War das nicht ein Schuh gewesen? Kam der Klang nicht vom Winzerhaus her? Verwirrt starre Rehbach um sich. Er befaßt sich ließ unten im Park zwischen den Uferweiden eines versteckten Weiher, wo er sich auf eine Bank geworfen hatte.

Der ganze Park ringsum schien wie ausgestorben. Aber gerade diese beängstigende Stille im Verein mit den hellen, miedeglänzenden Flöhchen und den schwarzen Schlagschlägen der Bäume schien ihm jetzt etwas unheimlich Drohendes auszutragen.

Eine jähre Angst räubte ihm fast den Atem. Hatte die Stimme des fremden Mannes vorher nicht drohend geklungen? Und Jela war mitterseelenallein mit den Menschen da oben.

(Fortsetzung folgt.)

Um das Erbe der Drewendts.

Roman, aus der Gegenwart von S. Arnefeld.

(8. Fortsetzung.)

Heute nun litt Frau My nur an neuem Kopfschmerzen die sie sich aus einem kleinen Flieger über ihre Töchter Molli und Bicky zugezogen hatte. Sie trug ein schleierartiges grünes Gewand, "weil dies die Sehnerwen beruhige", und war von einer Hülle zarter, weißer, duftloser Blumen umgeben. Sie begrüßte den Schwager mit leiser Stimme.

Rudolf ist natürlich noch in seinem Rennklub, und die Mädchen machen, glaube ich, einen Aufstak, den ihnen Fräulein Jela für morgen aufgestellt. Bitte, sehe dich hier mir gegenüber, sieber Hans! Und nun lasst uns plaudern!

Das "Plaudern" bestand darin, daß sie ihm von ihrem Kopfschmerz erzählte und von dem Flieger, den ihr die Mädchen machten, die so dard und robust würden, gar nicht wie Mädchen aus einem kleinen Hause, sondern so vierschödig wie der gute Rudi. Ich bin direkt verzweifelt, daß weder Bicky noch Molli nach mir geraten! Weißt du, wie mein Bruder Gerhard sie immer nennt? Es macht mich ganz krank!

"Nun?"

... zwei wohlgenährten jungen Moppe! Ich bitte dich — ist das nicht schmerzlich für eine Mutter?"

Diesmal eilte er einfach durch den Park hin-

Unglücksfall. Ein Feuer, am 1. September, um 1 Uhr nachts brach in der polnischen chemischen Fabrik ein Großfeuer aus, das zu einer großen Katastrophe hätte führen können, wenn es dem energetischen Eingreifen der Feuerwehr nicht rechtzeitig gelungen wäre, die Blasen mit Benzin in Sicherheit zu bringen. Die brennenden Fabrikgebäude sind völlig niedergebrannt.

Leistung. Die *Caritas Americana* berichtet, daß auf der Linie Lemberg—Rodenau ein Personenzug entgleist ist. Die Lokomotive, die von der Böschung fällt, ist vollständig zerstört. Vor den Metzgern und dem Angestellten ist niemand verunfallt.

Tragical Postdiele. In Wehrda in der Nähe von Frankfurt wurde der Postkasten der Post, ein gewisser Albinusmann Chalecki, sowie eine reizende Maria Odulius verhaftet, weil sie amerikanische Briefe mit Dollarabzügen auf sich gehabt hatten. Bei Chalecki wurden 60 amerikanische Briefe gefunden. Chalecki soll außerdem noch Goldgelder verübt haben.

Posten. Daß es in richtigen Sachen nichts heißt, ist beweis der Diebstahl eines Fernsprechapparates aus einem Aufzimmerschrank des Postamts, der am Donnerstag normalerlog während der Dienststunden aufgetreten ist.

Aus aller Welt.

Die Polen in Deutschland. In einem Beitrag über die Polenbewegung im Rheinland und in Westfalen führt Herr Henselmann feststellend aus, daß die Polen im Aufstand besonders eifrig an der Organisationsarbeit sind.

Sie haben in Münster (120.000 Einwohner) 11 Parteien, in Gladbeck (58.000, 27 in Westen (40.000), 25 in Buer, 28 in Gelsenkirchen (48.000), 30 in Dinslaken (240.000) 36, in Hamm (120.000) 52 in Mellinghausen (70.000) 92, im Ruhrgebiet 9000, in Herne (48.000) 115 Parteien. In den Gemeindevertretungen haben sie 246 Sitze, hauptsächlich in Oberhausen 7, in Harkort, Ennigerlohe 9, in Herne 11, in Hamm 11, in Mellinghausen-Stadt 12, in Mellinghausen-Bind 13, in Bottrop 17, in Wanne 18 Sitze. Die Polen zeigen bei ihren Veranstaltungen mit flaggenden Fahnen durch die Straßen. Sie hängen Plakate mit polnischen weissen Adlern aus, sie halten sogar militärische Übungen, ob ohne Rücksicht darauf, ob sie dadurch nicht die Empfindungen anderer Völker freizeien.

Und trotzdem sind die Deutschen die verfluchten "zwyby", die die armen ungünstlichen Polen bedrücken. Der Bund der Deutschen Polens mit dem Sitz in Lübeck warnt schon länger als ein Jahr auf seine Genehmigung. Trotzdem aber ist Polen ein demokratischer Staat.

Katholikentag in München. Nach einer abdrucksvollen Feststundung auf dem Königsplatz fanden die Teilnehmer an der 62. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sich in dem großen Saale des Deutschen Zentrums zusammen. Der Präsident des Volksausschusses, Stadtrat Riedel, brachte der Versammlung ein Handstück von dem Papst zur Kenntnis. Oberbürgermeister Abenauer gab dann das Amortisogramm an den Papst bekannt, daß einstimmig Zustimmung fand. Darauf erstaute Fürst Metz zu Lomnitz den Zuhörerschaft. Auf dem anschließenden Begrüßungsbogen überbrachte der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld die Grüße der Staatsregierung. Der apostolische Nuntius Vacelli betonte in einer Ansprache, daß der Papst die Münchener Tagung mit regem Interesse begleite, und inwendig im Namen und im besonderen Auftrage des Papstes der Versammlung den apostolischen Segen. Fürstbischof Rieder von Salzburg überbrachte die Bundesgrüße Österreichs, der Bischof von Gurk, Schmidt von Grünewald, die Grüße der katholischen Schweiz. Vertreter der Katholiken Danzigs, Amerikas, Hollands, Bergemburgs und vorwärts Begrüßungsworte. Zu der öffentlichen Kundgebung auf dem Königsplatz hatten sich wohl

über hunderttausend Personen eingefunden. Kurz darauf kauften sie sich an. Der Angriff auf die Katholiken war nicht mehr als eine Katastrophe. Mit einer von dem napoleonischen Nuntius Monthonore Vacelli zelebrierten Messe schloß die Feststundung.

Unglücksfall. Auf einem Ausflugskampf, am Freitag mittag in der Brigata Ausflugskampf "Käffchen" bei Gladbeck in der Nähe von Bielefeld, infolge einer Dampfexplosion in die Luft geschoßen. Einige Personen sind verletzt, eine Person ist tödlich getötet. Einzelheiten bekannt: Gegen 11 Uhr vormittags brach der Dampfer "Käffchen" auf Kohlenlängen im Schleusenkanal durch die Hindenauer Schleuse. Unterhalb der Schleuse wollte der Dampfer umdrehen. Plötzlich gab es einen gewaltigen Knall, eine große Rauch- und Dampfwolke stieg zum Himmel, und als sich der Rauch verloren hatte, war nur noch ein kleiner Rest des Unterteils vom "Käffchen" sichtbar. Über den Hergang des Unglücks wird sich Gewissheit nicht mehr erlangen lassen, da sämtliche Personen, die sich auf dem Dampfer befanden, tot sind. Vermutlich ist, daß der Besitzer des Dampfers, Hofsleiter, dessen Frau und der neun Jahre alte Sohn, ein Matrosen und eine Hilfskraft, sich an Bord befanden und durch die Explosion getötet wurden. Man hat bisher von ihnen keine Spur gefunden. Der Matrosen des "Käffchen" hatte den Dampfer für einige Tage verlassen, da er krank war und außerdem seine Stellung wechseln wollte.

Ein amerikanischer Allobot ist tot. Ein gewisser Owens, ein Beamter der mit der Überwachung des Handelsverkehrs beauftragt ist, hatte dem beschlagnahmten New-Yorker Postkasten, hatte dem beschlagnahmten, an Bord befindlichen Whisky so reichlich zugesprochen, daß er in einfacher Uniformheit vom Schiff ging und in New-York einen Durcheintritt erlitten. Als ihm in einem Restaurant die Verabreitung von Getränken verweigert wurde, zog er einen Revolver und feuerte auf die beiden bedienenden Kellner, ohne sie jedoch zu treffen. Dann stürzte er auf die Straße, und als sich ein hilfsbereiter Passant erbot, den Trunkenen nach Hause zu bringen, beantwortete Owens das freundliche Anerbieten damit, daß er den hilfsbereiten Mann niederschoss. Er schüttete mit vorgehaltener Revolver dann durch die Straßen, bis er einem Polizisten in die Hände fiel. Als dieser ihn festhalten wollte, schoss er ihm eine Kugel durch den Arm, worauf der Polizist auch seinerseits zum Revolver griff. Es entspans sich nun auf der Straße zum Schrecken der Passanten, die entsetzt Deckung suchten, ein regelrechtes Duell, bei dem Owens schließlich den Führer zog. Er fiel schwer verwundet zu Boden, senkte aber noch im Blosse weiter auf den Polizisten, dem schließlich nichts weiter übrig blieb, als den Nasenden durch einen Kopfschuß zu töten.

In diesen Tagen ist übrigens aus New-York ein Unterseeboot ausgelaufen, das den Auftrag hat, den britischen Schoner "Walpole" auszubringen, weil dieser, obwohl er sich vorsichtigerweise außerhalb der Zone der amerikanischen Reichshoheit hält, fortgesetzte Whisky in Booten einzuschmuggeln. Man behauptet, daß bereits 100 Kisten Whisky von dem englischen Schiff an Amerikaner verkauft worden sind, und obwohl es der Polizei gelang, die Kisten zu beschlagnahmen, sind merkwürdigweise 65 dieser Kisten unter den Händen der Beamten spurlos verschwunden. Die Aktion, die jetzt die amerikanische Regierung gegen das britische Schiff bemüht, berügt eine interessante Seite des Geschehens. Das britische Schiff ankerte 50 km. vor der amerikanischen Küste entfernt und hält sich somit außerhalb der Zone der amerikanischen Reichshoheit, die über die Dreimillengrenze hinaus keiner der europäischen Mächte bisher anerkannt hat. Wenn der Schoner wirklich beschlagnahmt werden sollte, so wird damit ein Fall geschaffen, der ganz dazu ansetzt ist, die Aufmerksamkeit der Seehandel treibenden europäischen Nationen lebhaft in Anspruch zu nehmen, da hier lebenswichtige

Kräfte des internationalen Schutzes auf dem Spiel stehen.

Neuland im Westen. Ein Land ist jetzt vollständig von der Welt abgeschnitten und ruht in Frieden. Das Deutsche Reiches umfaßt fast nunmehr der Kultur erobert werden. Ein finanzielles Hindernis Endlich hat man mit der Vereinigten Staaten einen zunächst vorläufigen Vertrag zwischen beiden Ländern geschlossen, der sich von Tonitos, der am Amazonenstrom gelegenen Hauptstadt der neuzeitlichen Provinz Pará durch das nördliche Peru und über die Anden bis zum Süden Ozean erstreckt. Tonitos bildet den Mittelpunkt der Schifffahrt auf dem oberen Amazonenstrom, der wie man weiß, von den größten Ozeanen der Welt befahren werden kann. Die 15.000 Einwohner schiede Handelsstadt, die besonders für Rauchware und sogenannte Paracauabüte einen bemerkenswerten Markt führt, liegt 4000 km. von der Mündung des riesigen Flusses entfernt. Durch den Eisenbahnbau sollen die gewaltigen Vorräte dieses bisher ganz unzugänglichen Gebietes der Kolonisation erschlossen werden, und ein Teil des Gebietes ist handelsmäßigen Kolonien vorbehalt, deren Rechte durch den Ausfuhr an eine einflussreiche amerikanische Gesellschaft wahrgenommen werden sollen. Ein übrigen deutet man an an einschlägige Kolonien. Gegenwärtig braucht man eine zwölf bis dreiwöchige Reise mit Pferden, um vom Meere her über die hier mehr als 3000 Meter hohen Anden in das Gebiet zu gelangen, und wer vom Osten kommt, muß gar die 4000 km. lange Reise auf dem Amazonenstrom zu ziehen. Die in erschreckende Größe gewordene Bergwelt als Gebiet wird gebildet. Der Boden soll so fruchtbar sein, daß er zweimal jährlich Rozen- und Weizenanbau vorlängt, und daneben soll man alle tropischen und subtropischen Erzeugnisse wie Zucker, Kaffee, Kakao und Tabak pflanzen können. Im übrigen verstreut endlose Wälder gute Viehweiden. Das Klima soll gesund sein und sich für Siedler aus nördlichen Breiten gut eignen, da die Temperatur selten 30 Grad C. übersteigt, nachts aber kaum unter 17 Grad C. sinkt. Landwirtschaftliche Sachverständige und Eisenbahningenieure sind gegenwärtig in das Neuland mit den vorbereitenden Untersuchungen beschäftigt.

Wo wird am meisten geschieden? Die Zahl der Scheidungen ist im Deutschen Reich von 1903 mit 9233 bis 1918 auf 17.835 angewachsen, auf je 100.000 Einwohner von 16,9 auf 26,6. Im Krieg ging die Zahl auf 16,8 zurück, stieg aber schon 1918 auf 20,6 und 1919 auf 26,2, fast doppelt so viel wie 1903 bis 1905. 1919 war die Zahl der Scheidungen am größten in Hamburg mit 128,4, dann in Berlin mit 118,9. Es folgt Bremen mit 90,0. In weiteren Städten folgen Sachsen mit 38,9, Braunschweig 35,8, Bremen 35,4, Düsseldorf 32,6, Bayern 31,2, Medienburg-Schwerin 30,9, Württemberg 24,0 und Oldenburg mit nur 20,7.

Wier Frauen für ein Pfund Tee. Wahrend alles immer teurer wird, sind die Preise für Eskimosfrauen recht billig. Ein Bericht aus das Pas in Manitoba erzählt von einem Esimo-Topf, der vier Frauen für ein Pfund Tee und etwas Tabak kostet. Ueberhaupt blüht der Tauschhandel mit Frauen unter den Eskimos. So wechselt eine dieser nordischen Schönheiten in kurzer Zeit zwischen den Ehemäligen, und zwar wurde sie zweimal ein Pfund Tee gezaubert, zweimal eine Bäckerei kostete Milch, einmal ein Päckchen Tabak und einmal eine Speise. Nach dem Brauche der Eskimos kann der Ehemalige seine verlassene Frau wieder zurückholen, wenn er das Doppelte des Preises zahlt. Bei uns sind die Frauen leider etwas teurer im Preise.

Ein Milliardenvermögen, das von Männern aufgezehrt wird. Die belgischen Männer berichten, daß die Natten an den sechs Milliarden Markt nagen, die im Keller der Nationalbank in Brüssel liegen. Wenn man noch einige Jahre die Ratten ruhig gewähren läßt, so

erhöhten sie die Preise, und wenn sie aufgezehrt werden, verändert werden. Und der Dreiviertel-Mantel gehört zu ihnen. Deshalb sei er und besonders willkommen!

Gertrud Röbner.

Ein Frauenduell mit südländischer Note. Natürlich hat sich die Affäre in Amerika aufgetragen und wird von dem glaubwürdigen Berichterstatter des "Daily Chronicle" aus New-York gedreht. Ebenso natürlich war das Streitobjekt ein Mann, für den beide Frauen in Liebe verhakt waren und in dessen Unwissenheit sie sich mit Revolvern so lange beschossen, bis eine der Frauen, die verwarfene Gertrude Noel, mit einer Schußwunde über dem Herzen zusammenbrach, so daß sie hierauf ins Krankenhaus übergeführt wurde.

Ihre Liebe für den ungenannten Mann hatte die Eltern der Miss Cora Jenkins mich gewusst. Die beiden Frauen trafen sich neulich, ein bitterer Streit war die Folge, und von der Ueberzeugung erfüllt, daß die Welt nicht groß genug sei, beide zu beherbergen, beschlossen sie, um den Mann zu kämpfen, die eine auf den Blaueckel. Als Herausforderin bestimmte die Witwe die Waffen. Der Kampf wurde nach allen Regeln der Kunst in Uniontown, im Staat Pennsylvania, ausgetragen. Der Kampfplatz war ein großes Theater. Um jeden Zweifel zu beseitigen, was der Grund des Boxkampfes sei, wurde der Mann eingeladen, sich zu einer bestimmten Zeit im Hause einzufinden; er kam erst und mußte als stummer

Wert an diese, wie die Blätter berichten, den ganzen Haushalt übernommen worden sind, aufgesessen haben.

Das Indianermädchen als Milliardärin. Eine junge Indianerin, die 19 Jahre ihres Lebens in großer Armut zu Maslowo in Oklahoma verbracht, ist plötzlich mit einem so märchenhaften Reichtum beschenkt worden, daß ihr Jahreseinkommen 420.000 Dollar beträgt. Man kann sie also ruhig als eine Milliardärin bezeichnen. Das ungeheure Vermögen, das sie jetzt besitzt, kommt von einem Stück Land, das vor vielen Jahren ihren Eltern von der Regierung angekauft wurde. Vor einigen Wochen wurden hier Bohrungen auf Petroleum angelegt und man stellte fest, daß der Grund außerordentlich reicher von Petroleum enthält. Es werden jetzt bereits täglich gegen 150.000 Liter Petroleum daraus gewonnen. Das erste, was die so märchenhaft reich gewordene Indianerin tat, war, daß sie sich den ersten und teuersten Kraftwagen kaufte, der sich außergewöhnlich machte. In diesem Wagen verbringt sie nun ihre ganze Zeit und fährt beständig herum. Allmählich aber, wird sie wohl auch auf den Geschmack all der anderen Gesellschaften kommen, die ihr Geld gewähren kann.

Die Nonne auf der Bergakademie. Schwester Maria Immaculata vom Orde des Heiligen Herzens ist, wie aus Gießen gemeldet wird, unter den jungen Studenten, die die Bergakademie von Bonn besuchen. Die Nonne, die in einem Kloster in Thüringen lebt, hat eine leidenschaftliche Vorliebe für Naturkunde und hat es durchsetzt, die Bergakademie zu besuchen zu dürfen. Die Schüler dieser Akademie sind zum großen Teil Bergleute, die sich weiter fortbilden wollen. Aber die Nonne beweist sich sehr sicher unter diesen Männern und wird von ihnen mit großer Aufmerksamkeit und Fürsicht behandelt.

Die New-Yorker Brooklynbrücke im Gefahr. Die große Hängebrücke über East River, die seit vierzig Jahren als ein Wunder der Technik betrachtet wird, ist geschrumpft. Ingenieure der Stadt New-York haben festgestellt, daß eines der vier Kabel, an denen die Brücke hängt, sich bis zur äußerst jenseitigen Grenze geschrumpft habe. Jeder Automobilverkehr über die Brücke ist infolgedessen verboten. Die Ingenieure erklären, daß die Brücke zwar imstande sei, weit größere Belastungen auszuhalten als die, für die sie gebaut war, aber daß man niemals an solche gebaucht habe, wie sie die schweren Lastwagen von acht bis zehn Tonnen darstellen. Die Brücke ist bereits an verschiedenen Stellen verstärkt worden, aber es besteht kein Zweifel, die vier großen Kabel zu verstärken, auf denen die Hauptlast ruht.

Humor.

Wer zuletzt lacht. In Berlin besuchte unlängst eine auf einer Studienreise begriffene japanische Gesellschaft eines der größten optischen Werke Berlins. Der Direktor bemerkte, daß sie ungemein fleißig alles fotografierten; aus solchen Bildern hofften die schlaue Söhne Japans gar manche wertvolle Mähdine später nachholen zu können. Die deutschen Begleiter sagten nichts, der Direktor schrie beim letzten Besucher schließlich in einem großen Saal, ließ sie dort plötzlich mit X-Strahlen durchleben und vernichtete so jeden Film, den die kleinen Jungen bei sich hatten. Darauf entließ er seine Gäste mit der ausgeschickten Höflichkeit.

Ein guter Rat. Eine junge hübsche Dame bat einmal Rubinstein, ihm vorzuspielen zu dürfen. Sie wollte die Geschilderung über ihr Schicksal in seine Hand legen, und von seinem Urteil sollte es abhängen, ob sie sich weiter zur Pianistin ausbilden sollte oder nicht. Rubinstein hörte sich ihr Spiel ruhig an, und als sie mit dem recht mittelmäßigen Vortrag fertig war, verharrte er in diesem stillschweigen. Da folgte die Schöne ihre großen Augen auf und fragte schüchtern: "Was soll ich nur dazu tun, Herr Rubinstein?" Darauf der Meister nur das eine Wort sagte: "Sehr gut!"

Frauen aufeinander losfressen; denn eine Verwandte der Witwe, die als Unparteiische fungierte, ließ keine Einmischung zu. Als Mrs. Noel, die Hand auf die kleine Brust preßend, zusammenbrach, verließ Miss Jenkins, von dem jungen Mann gefolgt, die Wäschestafft. Seither hat man beiden nichts mehr gehört.

Die wahrhaft glückliche Ehe. Ein reicher Ehepaar, Mr. und Mrs. Charles Baumann, haben neun Jahre hindurch kein Wort mit einander gesprochen und sich dabei ganz wohl gefunden. Sie erneuerten nach Ablauf der neun Jahre in feierlicher Weise den Vertrag, weitere neun Jahre nicht miteinander zu sprechen. Der Mann ist 75 Jahre alt und die Frau 45. Über die Gründe dieses ungewöhnlichen Ehelebens äußerte sich Baumann folgendermaßen: "Vor neun Jahren stellten wir beide fest, daß wir in der alten Form nicht mehr weiter miteinander leben könnten. Wir denken beide über alle Dinge ganz verschieden, was wohl von dem großen Altersunterschied herkommen kann, und so gab es beständig Streit. Wir gelobten uns daher nicht mehr mit einander zu sprechen, und seitdem ist Friede und Eintracht in unsere Ehe eingekrochen. Wir leben in derselben Wohnung; jeder kommt und geht, wie es ihm gefällt, und wir sehen uns selten. Die Sorge für ihre drei Kinder hat meine Frau ganz allein." Baumann, dessen erste Frau 1890 starb, hat von seinen beiden Frauen sieben Knaben und fünf Mädchen.

Für die Frau.

Der Dreiviertel-Mantel. Es ist schon lange her, daß wir ihn nicht mehr sahen, den Dreiviertel-Mantel, den uns mit anderen Herrlichkeiten der Herbst befreit.

Und wie freuen uns darüber, denn er leistet wirklich ganz unbeschreibbare Dienste!

Zeichner als der lange Mantel, ein Vorfahr des Zumper und Sweater, wurde er vor ungefähr 20 Jahren aus bestickten Tüchern angefertigt.

Aberdings kommt er in anderer Form wieder zu uns. Aus den Neuländern gelangte ein "Tailleur".

Der Mantel mit etwas weit sein, damit er den Glanz des Mädchens einhüllende macht. Ansie-

er nicht schräge zugeschnitten zu werden, seine Weite kann auch im graden Schnitt beibehalten bleiben. Nur muß man darauf achten, daß das runde oder Nagel-Armloch sehr weit bleibt.

Soll der Dreiviertel-Mantel abgeschnitten werden?

Ja, wenn der Stoff zu dünn ist; nein, wenn man ein dichtes Gewebe wählt, dessen Innenseite der Außenseite entspricht. In diesem Fall brauchen die Klappen und der Mantelbaum nur mit dem umgekippten Stoff eingefäht zu werden.

Der Dreiviertel-Mantel kann auch als Reisemantel oder Sportmantel benutzt werden. Als Reisemantel wird er meistens in neutralen Tönen wie grau, beige, reisefarbenen Farben, man-

del oder zitronengelb, königblau geben mit weißen oder schwarzen Borten garniert ungewöhnlich günstige Resultate.

Der Dreiviertel-Mantel leistet viel größere Dienste als ein Sweater oder eine wollene Jacke, die jetzt so häufig auf der Strohe getragen werden und nichts weniger als angezogen und sein würden. Er schützt mehr und sieht viel eleganter aus. Auch läßt er sich leicht in einen Regen- oder Automantel verwandeln, der das Kleid mehr als eine Jacke drückt.

Bei einem bescheidenen Toiletteabend werden die Gewänder immer mehr geschäftigt, die für

Handel und Volkswirtschaft.

Dollar u. Tausendmarkschein. Wirtschaftliche Rundschau im Deutschland.

Von unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.

Als Antwort der Börse auf das Scheitern der Londoner Konferenz hat in diesen Tagen der Dollar zum ersten Mal die 1000-Mark-Grenze überschritten. Ein deutscher „brauner Lappen“ weniger wert als ein Dollar, den man einst für 4,25 Mark haben konnte! Das ist das erschreckende Symbol für Niedergang der deutschen Wirtschaft, für die Bewertung, die sie angesichts der französischen Zerstörungspolitik heute im Auslande erfährt, und für das geringe Mass von Vertrauen, das man in der deutschen Geschäftswelt selbst der weiteren Entwicklung der Dinge entgegenbringt.

Die in den letzten sechs Wochen eingetretene beispiellose Aufwärtsbewegung des Dollars — und mit ihm der meisten ausländischen Devisen kann in ihren einzelnen Phasen als eine deutsche Fieberkurve des kranken deutschen Wirtschaftskörpers gelten und zeigt unverkennbar den engen Zusammenhang mit den erregenden Vorgängen und wachsenden Stimmungen auf dem Gebiete der Politik. Mit dem Tage der Ermordung Rathenaus, dem 24. Juni, hatte die plötzliche Höherbewertung der ausländischen Geldsorten begonnen und hat sich bis zu den Tagen des deutschen Moratoriumsgesuches in scharf ansteigender Linie fortgesetzt. Diese Kurve senkte sich bis zum Eingang der ablehnenden bzw. hinauszögern der Antwort der Reparationskommission. Dann setzte ein schnelles und fast ununterbrochenes Emporklettern ein, das sich vom 1. August ab nach dem französischen Ultimatum, in dem schwere „Retorsionen“ angedroht wurden, noch verschärfte. Eine für Deutschland günstige Rede des englischen Schatzkanzlers Horne löste am 4. August stimmungsmässig einen gewissen Rückgang aus. Seit dem 7. August, an dem die Londoner Konferenz zusammenrat, führte der Passionsweg der deutschen Währung dann jedoch steil aufwärts. Nachdem vorübergehende Hoffnungen auf einen Kompromiss zwischen dem 10. u. 18. August an den Börsen eine kurze Erholung ausgelöst hatten, folgte auf den Abbruch der Konferenz schliesslich der Aufstieg zu dem für die deutsche Wirtschaft so lebensgefährlichen Temperaturgrad von mehr als 1000. Aus dieser Kurve lassen sich im übrigen Schlüsse auf die verhältnismässig geringe Einwirkung nicht politischer, also börsentechnischer bzw. spekulatorischer Faktoren auf die gesamte Entwicklung ziehen.

Die praktischen Folgen dieser neuen Schwächung des Markwertes um weitere 25 Proz. werden in ihrem ganzen Umfange naturgemäß erst allmählich in die Errscheinung treten. Immerhin dürften sich im Geschäftsbereich die Auswirkungen schon recht bald in einer zunehmenden Unsicherheit und in einem noch grösseren Mangel an zuverlässigen Kalkulationsgrundlagen geltend machen. Als Folge einer sicheren Relation zwischen Einkaufspreis und Verkaufswert wird unfehlbar eine weitere Zurückhaltung gegenüber jeder Art von Geschäften Platz greifen, was zu einer geordneten und ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und anderen Bedarfsgegenständen nicht gerade beitragen kann. Daneben ist jedenfalls bei der jüngsten Valutaentwicklung mit einer

Fortsetzung der Tendenz in noch überstürztem Tempo als bisher leider zu rechnen. Besonders kritisch erscheint die neueste Marktentwertung ferner insoweit, als durch sie auch die gegenwärtige deutsche Kreditnot, die das Gespenst der Arbeitslosigkeit immer deutlicher werden lässt, noch wesentlich verschlimmert werden muss. Wenn man nur berücksichtigt, welche riesigen Betriebskapitalien bei jedem noch so geringen Geschäft mit dem Ausland aufgewendet werden müssen, wenn man bei einem Geschäft im Werte von 1000 Dollar bereits ein Kapital von mehr als 1 Million Mark benötigt, — so leuchtet es ein, dass solchen Ungeheuerlichkeiten gegenüber nicht nur der Vorteil der Exportgewinne, sondern auch alle Hilfsmassnahmen des innerdeutschen Geldmarktes und der Banken völlig versagen müssen.

Viel beachtet wurde im übrigen an den deutschen Börsen in letzter Zeit die außergewöhnlich kräftige Höherbewertung der Montanpapiere, insbesondere die auffallend starke Kurssteigerung in den Obligationen der Harpener Bergbau Akt.-Ges. Der Kurs der 4-prozentigen zu 100 Prozent rückzahlbaren Obligationen dieses Unternehmens von 1902,05 stellte sich in den letzten Tagen auf 180 bis 182 Prozent, womit diese Werte zurzeit die höchstbezahlten Schuldverschreibungen in industrieller Gesellschaften darstellen, die an der Berliner Börse notiert werden. Bei einem Vergleich der Harpener Obligationen mit solchen entsprechenden anderen Unternehmen fällt der ungewöhnlich hohe Kurs besonders auf. Zusammenhängen dürfte diese hohe Bewertung in erster Linie mit der ganz außerordentlichen Kurssteigerung, die letztthin bei den Aktien der Gesellschaft zu verzeichnen war; diese notierten am 1. August noch mit 2930 Prozent, Mitte August dagegen bereits über 5000 Prozent. Diese ganze Bewegung führt man auf den Umstand zurück, dass bei den Käufen in den Werten der Harpener Bergbau Akt.-Ges. ausländische Aufträge eine wichtige Rolle spielen.

Die zunehmende Wertlosigkeit der Mark hat naturgemäß auch für den deutschen Grosshandel wieder schwerwiegende Folgen mit sich gebracht. Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Großhandels-Indexziffer ist im Durchschnitt des Monat Juli auf 9957 gestiegen und zeigt damit eine fast hundertfache Versteuerung der Grosshandelspreise im Vergleich zur Vorkriegszeit an. Gegenüber dem Juni, in dem die Grosshandelsindexziffer 7080 betrug, ist mithin eine Preisseigerung um 41,8 Prozent eingetreten, gegenüber dem Juli des vergangenen Jahres um 598,7 Prozent, d. h. auf das Siebenfache. Diese starke Erhöhung hängt selbstverständlich aufs engste mit der Valutatwicklung zusammen, wobei allerdings die Dollarsteigerung vom Juni- zum Juli — Durchschnitt um 55,4 Prozent noch nicht voll zur Auswirkung gelangt ist, ganz abgesehen von der allerjüngsten Devisenauflage.

Eine ähnliche sprunghaftste Versteuerung ist wiederum in den Lebenshaltungskosten zu verzeichnen. Die auf Grund der Erhebungen der genannten Behörde über die Aufwendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Durchschnitt des Monats Juli auf 4990 gestiegen gegenüber 3779 im Juni. Die Steigerung erreichte diesmal mithin die außerordentliche Höhe von 32 Prozent gegen 9,2 Prozent vom Mai zum Juni. Die

Ziffer für die Ernährungskosten allein stellt sich im Juli — Durchschnitt auf 6336. Die Steigerung um 38,5 Prozent gegenüber dem Vormonat ist demnach nicht viel höher als die der Gesamtausgaben.

Leider ist neben dieser katastrophalen Entwicklung der Preisverhältnisse auch in der deutschen Verkehrslage, die sich namentlich im vorigen Jahre äußerst ungünstig gestaltet hatte, abgesehen von einer kleinen Erleichterung in allerjüngster Zeit noch keine nennenswerte Besserung eingetreten. Die grossen Zentralverbände der deutschen Wirtschaft haben soeben in einer Denkschrift den Umfang dieser Verkehrskalamität auf den deutschen Eisenbahnen dargestellt und zeigen darin als besonders charakteristisch, dass in diesem Jahre von den durch die Industrie angeforderten Güterwagen von der Eisenbahnverwaltung beispielsweise im Januar 18 Prozent, im Februar 22 Prozent, im März 21 Prozent usw. nicht gestellt werden konnten, wodurch für den deutschen Ein- und Ausfuhrhandel Milliarden Verluste entstanden sind.

Demgegenüber ist es zu begrüßen, dass mit dem 1. August auch die letzten Schranken, die der deutschen Ueberseeschiffahrt noch gesetzt war, insofern beseitigt worden ist, als nach dem Beschluss der australischen Regierung, den Handel mit Deutschland wieder zu zulassen, nunmehr endlich die Wiedereröffnung des deutsch-australischen Schiffverkehrs erfolgen konnte. Mit hanseatischer Promptheit haben die beteiligten Reedereien wieder einen regelmässigen Schiffsverkehr, in dem schon dieser Tage der erste Dampfer expediert wurde, ins Leben gerufen und damit ein neues Feld für den deutschen Außenhandel erschlossen.

Der polnische Auslandshandel. Wie dem „Kurier Lódzki“ berichtet wird, gibt das statistische Hauptamt folgendes über den polnischen Auslandshandel bekannt: Der Auslandshandel Polens im April 1. J. stellt sich gegenüber demjenigen vom April 1921 wie folgt dar: Einfuhr 455.273 (April 1921 461.299) Tonne sowie 18 kg. Gold, 61 kg. Silber, 298 lebende Tiere. Ausfuhr 284.171 (168.273) Tonne sowie 3.747 lebende Tiere. Der Wert der Einfuhr beträgt 87.907.910 tausend Mark, der Wert der Ausfuhr 19.731.939 tausend Mark. Das Verhältnis der Einfuhr zur Ausfuhr verhält sich zu demjenigen der früheren Abschüttungen wie folgt: Im April 1. J. hat die Ausfuhr (dem Gewicht nach) zu 51,4 Prozent die Einfuhr gedeckt, im Jahre 1921 zu 41,9 Prozent und im Jahre 1920 zu 17,6 Prozent. Der Wert der Ausfuhr deckte im April 1. J. zu 52,1 Prozent im ersten Vierteljahr 1. J. zu 43,0 Prozent den Einfuhrwert.

Holländisches Kapital für Polen. Nach der „Nowa Reforma“ hat die holländische Regierung die polnische Regierung um Aufnahme von Handelsvertragsverhandlungen ersucht. Besonderes Interesse soll das holländische Kapital auf dem Gebiete der Filzhütteindustrie zeigen, da Polen zu den Ländern zählt, welche die meisten Hasenfelle verarbeiten, während es selbst keine Filzindustrie besitzt.

Besteuerung der Kohlengruben. Der oberschlesische Wojewodschaftsrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich mit der Forderung an die Regierung zu wenden, die Besteuerung in den Kohlengruben Kongress- und Kleinpolens mit der Besteuerung in den oberschlesischen Gebieten zu vereinheitlichen. Bis jetzt zahlen die oberschlesischen Gruben 40 Prozent Steuern, (laut deutscher Steuerordnung) während die Gruben in Klein- und Kongrosspolen nur 10 Prozent zahlen.

Die Leipziger Messe — ein Fehlschlag. Aus Leipzig wird gemeldet: Die Geschäftstätigkeit hat am dritten Messstag

wieder erheblich nachgelassen, so dass in allen Messpalästen eine auffallende Stille herrscht. Die noch abgeschlossenen Geschäfte sind nur von geringer Bedeutung. Ein grosser Teil der Einkäufer hat bereits Leipzig verlassen. Das Ausland ist ebenfalls nur noch vereinzelt anzutreffen. Die Ursache für diese Geschäftsstockung ist in der gerade augenblicklich überaus unsicheren politischen Lage zu erblicken.

Ein Triumph deutscher Technik. Aus München wird berichtet: Auf der Tagung des Verbandes deutscher Elektrotechniker machte der Vorsitzende Direktor Werner von der Siemens-Schuckert-Werken in Berlin unter anderm folgende interessante Mitteilung über Genua: Die Forderung, in vier Wochen die benötigten Kabel für Genua zu legen, konnte von allen Firmen der Welt nur eine deutsche, und zwar Siemens-Halske, erfüllen. Es war den Engländern am ersten Tage der Konferenz nur dadurch möglich, die Eröffnungsreden am gleichen Tage nach London zu bringen, daß die Engländer den deutschen Schnelltelegraphen aus Berlin benützen konnten, der von Berlin in einem Auto nach Basel gebracht worden war.

Die Folgen des hohen Kurses der tschechoslowakischen Krone. Aus Prag wird gemeldet, daß die Wittkowitzer Eisenwerke im Mährisch-Ostrau: Gebiet 500 Arbeiter entlassen haben; weitere 1000 sollen noch entlassen werden. Im allgemeinen zählt man in der Tschechoslowakei 380.000 Arbeitslose. Eine ganze Reihe von Fabrikanten haben ihre Betriebe nach Ungarn verlegt.

Autos mit acht Rädern. Letzte Woche haben die Amerikaner ein Auto mit acht Rädern in Betrieb gesetzt, das der Beförderung von Passagieren von San Francisco nach Los Angeles dient. Es ist mit Sitzplätzen für zwanzig Passagiere versehen. Am hinteren Ende befindet sich ein besonderer Raum für Gepäckstücke. Der Schwerpunkt des ganzen Fahrzeugs liegt außerordentlich niedrig, und seine langgestreckte Form setzt der Luft einen nur geringen Widerstand entgegen. Bisher hat dieser Acht-Räder-Omnibus bereits 4500 Klm. zurückgelegt und sich außerordentlich gut bewährt. Die 600 Klm. lange Strecke San Francisco-Los Angeles hat er in fünfzehn Stunden zurückgelegt. Zehn Liter Betriebsstoff reichen dabei für eine Strecke von vierzig Kilometern aus. Die Fahrt soll für die Reisenden so angenehm und sicher sein, daß der Acht-Räderwagen sich unter dem reisenden Publikum viele Freunde schaffen dürfte.

Die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse Sowjetrußlands. In Riga ist aus Moskau eine Gruppe deutscher, tschechoslowakischer und dänischer Kaufleute angelangt, die sich zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen nach Rußland begaben hatte. Die Kaufleute äußerten sich sehr pessimistisch über die wirtschaftlichen Verhältnisse Sowjetrußlands.

Gegossene Häuser. Stadtbaurat Zollinger in Göttingen hat eine neue Bauweise erfunden, die in Fachkreisen nach ihm „Zollbauweise“ genannt wird. Bei den Zollbauten werden die Wände nicht gemauert, sondern aus einem Gemenge von Zement, Kiesand und Schlacke zwischen fertigen, gesetzlich geschützten Schalungen gegossen. Die Zollbauweise ermöglicht rasches und billiges Bauen bei weitgehender Verwendung ungelernter Kräfte und Arbeitsloser. In Merseburg sind schon ganze Reihen und Gruppen derartiger gegossener Häuser entstanden. Augenblicklich werden solche Kolonien angelegt in der Umgebung von Magdeburg, Halle und Kassel. In Göttingen hat die Eisenbahnerheimstätten genossenschaft auf dem Marschfelde mit dem Bau von Zollhäusern begonnen: auch im Kreise Northeim stehen bereits einige dieser gegossenen Häuser.

In die Fröbel-Schule

K. Weigelt, Rawrot-Straße 12,
werden 4 bis 7jährige Knaben und Mädchen aufgenommen.
Kurse für Fröbelerinnen.
Das Stottern, Stammeln u. Sippen der Kinder wird korrigiert. — Privatunterricht wird erteilt.

ACHTUNG! Billiger als überall,
da in einer Privatwohnung
Sämtliche Pelzwaren
auch Föli-Karakulmäntel erhältlich. Petrikauer Str. 19
(im Hof) bei **Susmanek und Dawidowicz.**
Reparaturen-Annahme! 3423 Reellste Bedienung.

Dr. S. Kantor **M. C. Penbulsk**
Spezialarzt 4053
In Sekt. 1. Klinische Klinik für
Petrikauer Str. 19
(Ges. des evangelischen Gesell.
Behandlung m. Röntgenstrahl
Draeger (Haarauflage)
Elektrostation m. Wassergas.
Kreuzleiterappar. v. 8-12 Kr.
Zwischenstr. Nr. 1.

zurückgekehrt
Spezialarzt für
Sensit. Saar, venosische u.
Gefäßgefäße (Haarauflage)
Schwangerschaft mit Qualität
(Haarauflage)
Elektrostation und Wassergas.
8-12 Kr. v. 4-8, f. Damen
von 4-5 Kr. 4053
Zwischenstr. Nr. 1.

Die Inhaberin des Modensalons unter der Firma

„STANISŁAWA“ Miniewska

Ewangeliestraße Nr. 2, Wohn. 14,
langjährige Mitarbeiterin der Firma „L. Bosc“ in Warschau, Słotka. Nr. 6,
empfiehlt die letzten Saison Neuheiten in Hüten von den
elegantesten bis zu den beschleunigten.

Zugängliche Preise.

Kürschners-Atelier
H. WASSERMAN,
Petrikauer Str. 42
führt sämtliche Pelzarbeiten
für Damen u. Herren
zu Konkurrenzpreisen aus.
Reellste Bedienung! 3423

zurückgekehrt
Empfang tagsüber nur
Petrikauer Straße 81 I

I. GITTIS,
Zahn Arzt, 2965
zurückgekehrt.
Empfang tagsüber nur
Petrikauer Straße 81 I

Strickerinnen
nur qualifizierte, auf Schleifmaschinen werden in der
Strickerei, Petrikauer Str.
Nr. 59, per sofort ge-
sucht. 4023

Siehe Stellung
als Nachwälter oder ähn.
Sicht ein Zimmer bei besserer
Familie. Preis gleichgültig.
Angebote unter „B.Z.“ an die
Gesellschaft, 8, St. ersten 4023

Intelligent
junger Mann
als Nachwälter oder ähn.
Sicht ein Zimmer bei besserer
Familie. Preis gleichgültig.
Angebote unter „B.Z.“ an die
Gesellschaft, 8, St. ersten 4023

Laufbürosche
der polnisch. und deutschen
Sicht die wichtig, wird ge-
sucht. Off. unter „A. 5.“
Angebote unter „B.Z.“ an die
Gesellschaft, 8, St. ersten 4023

Vertex

Vega

Elektrotechnische Werke

VERTEX

Warschau, Marschalowska-Strasse Nr. 98.
Alte Zeitungen
sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes zu haben.
Von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends.

unterbrach den Vortrag. Der Wohlstand eines jedoch auf die Bedingungen des Magistrats nicht ein. Im Sinne des unterzeichneten Vertrages erhalten die Beamten eine 20 proz. Erhöhung auftatt der geforderten 3 proz. bsp.

Blitz 10. Projekt: Die Kommission zur Prüfung der Minderheitosten in Lodz hat festgestellt, dass die regelmäßigen Unterhalte eines 4-köpfigen Hauses im Monat August 2022 M. 28 Ps. betragen haben. Im Verhältnis zum Monat Juli beträgt die Beurteilung 1014 Ps. (Hier darf man wohl ein großes Fragezeichen stellen.) bsp.

Die Restaurierung der Gastwirtschaften hält an. Am Sonnabend und Sonntag unternahmen besonders Polnische und Russische durch Ps. um nachzuprüfen, ob die Verordnung über das Verbot des Alkoholausgangs an diesen Tagen beachtet wird. Wegen Nichtbeachtung des Verbot's wurden folgende Personen zur Verantwortung gezogen: Weinhandelsbesitzer Leonowitsch, Klimow 46, Kaffeehausbesitzer Mienkowitsch, Targam (Car. Fab. nebst) sowie die Besitzer der Restaurants "Deluxum", "Venezia" und "Savoy" die Restaurantbesitzer Chmura, Alles Ring 11, die Besitzer eines Ladens Mielakowski, St. Wulcania 19. Wer unter den in betrunenem Zustande auf der Straße befinden wurden, musste gleichfalls zur Verantwortung gezogen. bsp.

Für derzeit des **Polnischen Krieges**. Die Landwirtschaftsministerie hielten in ihren Lagern große Vorräte Roggen an, wobei sie hofften, die Auslieferung zu erhalten. Angefeind der entschiedenen Haltung der Regierung, die keine Ausfuhrgenehmigungen für Rohstoffe erlaubt, schlug die Regierung der Polen sofern sie nicht in betrunenem Zustande auf der Straße befinden wurden, um die Verantwortung der Polen zu übertragen. Der in den Lagern aufgespeicherte Roggen beginnt bereits zu verderben.

Augen-Offizier in Chojn. Aus der Sakristei der Kirche der St. Adalbert Gemeinde in Chojn verschwand eines Tages der Pfarrer Knapowski, Rektor im Wert von 20.000 M. Während der politischen Untersuchung wurde festgestellt, dass der Dienstbot der 18-jährige (1) Jelg Gorzut und der 14-jährige (1) Klemens Podemski verübt hatten. Am beflogten Tage, kurz vor der Messe, hatten sie den Rektor an sich genommen. Sie trugen ihn in einem gewöhnlichen Bett, der Rektor den Rektor nicht aussetzen wollte. Da die Burschen nicht wussten, was damit anzufangen, wussten sie ihre Freude am nächsten Tage in einer Grube neben dem Pfarrhof.

Vor Gericht gestellt, waren die beiden jugendlichen Verbrecher geständig. Geuge, Pfarrer Knapowski, machte für die beiden Angeklagten günstige Aussagen. Der Saalkammert beantragte für die Kirchenräuber in Abetracht ihres jugendlichen Alters eine milde Strafe. Der dritte Angeklagte, Gorzynski, hingegen musste als schändiger Verbrecher des Dienstboten streng bestraft werden. Der Verteidiger Gorzynski bat um Freisprechung desselben. Gorzut und Podemski biffen zu den zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Anwendung der Unnötigkeit wurde die Strafe um die Hälfte ermäßigt und die Verhöhung auf die Dauer von 2 Jahren aufgeschoben. Gorzynski wurde freigebracht. bsp.

Die gewünschtesten Drohschleusen. Bei der Polizeikommandantur laufen unzählige Klagen über Ausbeutung durch die Drohensleusen ein. Der Polizeikommandant hat daraufhin die Kommissare angewiesen, anzuordnen, dass die Polizeien nicht einhält, zur Bestrafung vorstellen sollen. Zu diesem Zweck muss jeder Polizeibeamte mit einer Abschrift des Tarifs versehen sein.

Spenderfamilie. Die Gesellschaft "Einst Hause", die bei polnischen Erkrankungen in der Nacht den Kranken (auch bei Geburten) sofortige Hilfe leistet, veranstaltet am 5. und 6. September zwei Abendveranstaltungen zugunsten seiner "Schnellen Hilfe in der Nacht". An der Spitze der Gesellschaft steht Dr. Levinsohn. Die Gesellschaft beschreibt sich nicht auf die Überführung der Kranken (ohne Unterschied des Glaubens), nach den Krankenhäusern, sondern spendet auch bei den Hause behanzen die nötigen Arzneien. Heute wird in den Lokalen, morgen auf der Straße gesammelt.

Ein Menschenopfer. Am 3. September wurde im Walde vor Eduard Bielle zwischen den Dörfern Sanci und Romy Adamow, Gemeinde Bialow, die Leiche einer hängenden Frau gefunden. Wie es sich später herausstellte, war die Hängende eine 20-jährige Russin namens Wiera Strumilow. Bei der Begegnung wurden 1015 Mark, ein flüssiges Schnaps sowie ein Zettel mit nachstehender Ausschrift gefunden: "Ich bin eine Russin, die niemanden auf der Welt hat. Ich bitte daher die Gemeinde, mich auf ihre Kosten zu begegnen. Es verlohnzt sich nicht zu leben".

Wirkungsvoller Raubüberfall. Ein gewisser Józef Adamczuk, der aus Lutsk in sein Dorf zurückkehrte, wurde auf der Uniesower Landstraße von drei Banditen überfallen, die seinen Wagen anhielten. Adamczuk gab auf die Männer ein paar Schüsse ab, wodurch einer verwundet wurde. Vor Schreck über diesen warmen Empfang, machten die Banditen sich schleunigst aus dem Stande, wobei sie ihren verwundeten Kameraden in einem Graben zurückließen. Die davon benachrichtigte Polizei rückte sofort einige Männer an den Ort, doch war der Verwundete bereits verstorben. bsp.

Öffne Gerichtsvollzieher. Eine gemischt Salina Pejzner, Wohnung 1, Maistraße 37, meldet dem Amtsgericht, dass die Pejzner

des Hauses, wo sie wohnt, Emanuel Hubert und Josef Schatz und Josef Schnapskandler, in ihre Wohnung eingedrungen seien und sämtliche Modelle hinausgeworfen hätten. bsp.

Die Wahlen.

Die polnische Wahlen im Ausland.

Am Sonnabend, um 8 Uhr abends, fand im dem Wohlstand der Deutschen Textilarbeiter "Gewerkschaft" eine Vorwahlversammlung statt. Die Hauptverwaltung der Gewerkschaft hatte den Generalsekretär des deutschen Centralwahlkomitees, Herrn Arthur Kromig, erufen, einen Vortrag über die Bedeutung der Wahlen und die Stellungnahme der Arbeiterschaft zum Minderheitosten zu halten. Herr Kromig erläuterte, dass die Parlamentswahlen das einzige legale Mittel sei, um die Politik des Staates entscheidend zu beeinflussen. Von dem Ergebnis der Wahlen hängt die Zusammenarbeit der Sozialen und Gewerkschaften ab, davor wiederum die Weisheit, die das politische und wirtschaftliche Leben des Staates regelt. Da eine schlechte politische Leitung des Staates und eine ungünstige Wirtschaftsführung in ihren Auswirkungen jeden einzelnen Einwohner treffen, ist auch jeder Staatsbürger an der Politik interessiert. Die Arbeiterschaft hat unter den vorhandenen Verhältnissen ganz besonders zu leiden. Es ist daher ihre heilige Pflicht, sich vollständig an den Wahlen zu beteiligen und sie zu ihren Gunsten durchzuführen. Die Stellungnahme der Arbeiterschaft zum Minderheitosten blockt an, wobei wiederum die Weisheit, die das politische und wirtschaftliche Leben des Staates regelt, eine Rolle spielt. Der Auftrag bestehlt, für nationale und katholische Kandidaten zu stimmen und gezielt dem Gewerkschaft, sozialdemokratischen Kandidaten ausserhalb der Kirche zu empfehlen.

Mit diesem Auftrag bestand die Wählte einen moralischen Druck auf die Wähler auszüben, da sie mit der Gewalt des Staates, mit Gewissensbisse und Furcht der Kirche droht, sofern man nicht nach ihrem Befehl stimmt, b. h. in den Sitz ein, was anders als eine nationaldemokratische Wahlheit möglich ist.

Aber die Wähler, so schreibt der "Robotnik",

wenden sich der schändlichen Aktion erinnert, die die gesetzlichen Wahlen ordneten, gewiss haben, indem sie immer das Kapital und die schwere Reaktion verhindern und in dem sie die Gewalt, die Gewalt der Kirche und die Prinzipien der Gewalt verhindern. Und gerade diese selbst

aussergewöhnliche Lage veranlasst es gebieterisch, dass wir zur Erreichung dieses zweiten Ziels alle unsere Kräfte vereinigen und uns mit sämtlichen Minderheiten verbinden, um die Nationalitätenfrage in Polen ein für allemal zu erledigen und volle Gleichberechtigung einzubringen. Selbstverständlich ist, dass dies nicht auf Kosten der Arbeiterschaft, die Arbeiterschaft geschah, dass diese müssen dadurch gewahrt werden, dass die Arbeiterschaft eigene deutsche Arbeiterschaft erhält. Da der Minderheitosten diese Forderung erfüllt und die Arbeiterschaft die ihnen zufolgende Vertretung sichert, muss die gesamte deutsche Arbeiterschaft sich dem Minderheitosten anschließen und für dessen Wahlen stimmen.

Die Versammlungen gaben durch laute Verfallsbezeugungen ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Redners und, worauf eine sehr rege Diskussion einsetzte, an der sich der Herrn Florich, Krüger, Berbe, Bäumler, Seidler, Heimann und Präses Koch beteiligten. Dipl. Ing. Emil Zerbe erläuterte das Wahlgesetz und entwarf ein ausführliches Bild von der Struktur des Minderheitostenblocks. Herr Bäumler betonte, dass man bei der Wahl sehr vorsichtig sein und die richtigen Männer wählen müsse. Im Zusammenhang damit berichtete er darüber, dass unsere deutschen Abgeordneten sich zur Zeit der größten Not der Arbeiterschaft geweigert hätten, beim Verpflegungsminister in Sachen der Meldelizenz vorstellig zu werden. Herr Seidler wies darauf hin, dass die Abgeordneten der Deutschen Arbeiterschaft nicht nur moralisch sondern auch faktisch verpflichtet sein werden, den Willen ihrer Wähler zu berücksichtigen. Zum Schluss wurde auf den Vorschlag des Herrn Koch die Frage der Kandidaturen beprochen. Von den Versammlungen wurden Namen von Herren vorgeschlagen, die sich um das Centralwahlkomitee scharen. Um 10% Uhr wurde die Versammlung geschlossen. S.

Das Generalsekretariat des Deutschen Zentralwahlkomitees in Lodz schreibt uns: Das Deutsche Zentralwahlkomitee hat an die gesamte deutsche Bevölkerung Aufrufe erlassen, worin die zum Sammeln von Spenden für den Wahlkampf aufgerufen wird. Es sei hier nochmals auf die Wichtigkeit dieser Angelegenheit hingewiesen. Es ist unmöglich, ein günstiges Ergebnis zu erzielen, wenn es an den erforderlichen Geldmitteln fehlen sollte. Es ist daher Pflicht eines jeden Deutschen, sein Scherlein für die allgemeine Sache beizusteuern und seine Kräfte dem Zentralwahlkomitee zum Einsatz zu stellen. Personen, die bereit sind, im Kreise ihrer Bekannten und Verwandten Spenden zu sammeln, können sich täglich im Generalsekretariat (Kozłowska 17) in der Zeit von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends melden, um abgesetzte Quittungsbücher in Empfang zu nehmen.

Das Deutsche Zentralwahlkomitee hat die Schaltung von Unterkomitees in den Ortschaften mit deutscher Bevölkerung bereits in Angriff genommen. In Aleksandrow, Bialowice und Konstantinow haben die örtlichen Wahlkomitees ihre Tätigkeit bereits begonnen. Am 7. d. M. begab sich Herr Abgeordneter Spidora an den Wahlkreis 15 (Konin, Kolo, Słupca, Leszno), um in Słupca ein Bezirkswahlkomitee ins Leben zu rufen und die Wahlkomitee ins Leben zu rufen und die Wahlaktion in diesem Kreise zu organisieren.

Am Sonntag, den 10. d. M. begaben sich die Herren Karl Weigel und Robert Dicaw nach Bialowice und Słupca, um die Wahlkampfregeln des Wahlkomitees im Wahlkreis 21 (Bendzin, Gostkowice) in Angriff zu nehmen. * * * * * Schon im März dieses Jahres haben die

polnischen Wählte einen Wahlkampf ausgetragen, in dem sie über kirchliche Erwartungen und die Unzertrennlichkeit der Kirche sprachen, jedoch bestand zuerst kein Druck, dass es sich lohne um die Befreiung der Untertanen der Minderheit, um die Gewalt der kirchlichen Rechte und die Vermeidung des klerikalen Beständes handelt.

Jetzt haben die Wählte einen zweiten Auftrag erhalten, in dem sie noch deutlicher darauf hinweisen, für wen die Wähler stimmen sollen.

Die Wählte nennen sie "Heilige Pflicht".

Das Programm der Wählte ist kurz, es kann in drei Punkten zusammengefasst werden: Schutz der Kirche, den kirchlichen Traditionen und der Unzertrennlichkeit der Kirche sowie die Erziehung der katholischen Kinder im katholischen Geiste durch katholische Lehrer. Diese leichte Forderung widerspricht der Verfassung, auf die freilich die Wählte keine Rücksicht nehmen, da sie in ihren Augen nur den Überglückern predigt. Der Auftrag bestehlt, für nationale und katholische Kandidaten zu stimmen und gezielt dem Gewerkschaft, sozialdemokratischen Kandidaten ausserhalb der Kirche zu empfehlen.

Mit diesem Auftrag bestand die Wählte einen moralischen Druck auf die Wähler auszüben, da sie mit der Gewalt des Staates, mit Gewissensbisse und Furcht der Kirche droht, sofern man nicht nach ihrem Befehl stimmt, b. h. in den Sitz ein, was anders als eine nationaldemokratische Wahlheit möglich ist.

Aber die Wähler, so schreibt der "Robotnik", werden sich der schändlichen Aktion erinnert, die die gesetzlichen Wahlen ordneten, gewiss haben, indem sie immer das Kapital und die schwere Reaktion verhindern und in dem sie die Gewalt, die Gewalt der Kirche und die Prinzipien der Gewalt verhindern. Und gerade diese selbst

aussergewöhnliche Lage veranlasst es gebieterisch,

den Gewalt der Kirche und die Prinzipien der Gewalt verhindern. Und gerade diese selbst aussergewöhnliche Lage veranlasst es gebieterisch, dass wir zur Erreichung dieses zweiten Ziels alle unsere Kräfte vereinigen und uns mit sämtlichen Minderheiten verbinden, um die Nationalitätenfrage in Polen ein für allemal zu erledigen und volle Gleichberechtigung einzubringen. Selbstverständlich ist, dass dies nicht auf Kosten der Arbeiterschaft, die Arbeiterschaft geschah, dass diese müssen dadurch gewahrt werden, dass die Arbeiterschaft eigene deutsche Arbeiterschaft erhält. Da der Minderheitosten diese Forderung erfüllt und die Arbeiterschaft die ihnen zufolgende Vertretung sichert, muss die gesamte deutsche Arbeiterschaft sich dem Minderheitosten anschließen und für dessen Wahlen stimmen.

Die "Gazeta Warszawska" meldet, dass man

von Seiten der Regierung an den Sejmversammlungen mit dem Erstehen herangetreten, die Sejmversammlung, die am 14. stattfinden sollte, zu verschieben, weil der Staatschef dann noch nicht von seiner Stelle nach Warschau zurückgekehrt ist. Das Blatt behauptet, dass dies nur ein Versuch ist, die Wahlen hinauszuschieben, da diese während der Sejmversammlung nicht stattfinden können. Man behauptet sogar, dass man während der Sejmversammlung von amtlicher Seite eine Intervention der englischen Botschaft verurteilen will, nur um die Wahlen nicht an dem beschlossenen Termin stattfinden zu lassen.

Der "Robotnik" veröffentlicht einen Bericht über eine Versammlung der ukrainischen Arbeiterspartei, an der sich der Deutschen Arbeiterspartei nicht

teilnahmen, obwohl der Vertrag von 1923 bestand.

Die zweite Wählte "Gazeta Warszawska" meldet, dass man

von Seiten der Regierung an den Sejmversammlungen mit dem Erstehen herangetreten, die Sejmversammlung, die am 14. stattfinden sollte, zu verschieben, weil der Staatschef dann noch nicht von seiner Stelle nach Warschau zurückgekehrt ist. Das Blatt behauptet, dass dies nur ein Versuch ist, die Wahlen hinauszuschieben, da diese während der Sejmversammlung nicht stattfinden können. Man behauptet sogar, dass man während der Sejmversammlung von amtlicher Seite eine Intervention der englischen Botschaft verurteilen will, nur um die Wahlen nicht an dem beschlossenen Termin stattfinden zu lassen.

Der "Robotnik" veröffentlicht einen Bericht über eine Versammlung der ukrainischen Arbeiterspartei, an der sich der Deutschen Arbeiterspartei nicht

teilnahmen, obwohl der Vertrag von 1923 bestand.

Die zweite Wählte "Gazeta Warszawska" meldet, dass man

von Seiten der Regierung an den Sejmversammlungen mit dem Erstehen herangetreten, die Sejmversammlung, die am 14. stattfinden sollte, zu verschieben, weil der Staatschef dann noch nicht von seiner Stelle nach Warschau zurückgekehrt ist. Das Blatt behauptet, dass dies nur ein Versuch ist, die Wahlen hinauszuschieben, da diese während der Sejmversammlung nicht stattfinden können. Man behauptet sogar, dass man während der Sejmversammlung von amtlicher Seite eine Intervention der englischen Botschaft verurteilen will, nur um die Wahlen nicht an dem beschlossenen Termin stattfinden zu lassen.

Der "Robotnik" veröffentlicht einen Bericht über eine Versammlung der ukrainischen Arbeiterspartei, an der sich der Deutschen Arbeiterspartei nicht

teilnahmen, obwohl der Vertrag von 1923 bestand.

Die zweite Wählte "Gazeta Warszawska" meldet, dass man

von Seiten der Regierung an den Sejmversammlungen mit dem Erstehen herangetreten, die Sejmversammlung, die am 14. stattfinden sollte, zu verschieben, weil der Staatschef dann noch nicht von seiner Stelle nach Warschau zurückgekehrt ist. Das Blatt behauptet, dass dies nur ein Versuch ist, die Wahlen hinauszuschieben, da diese während der Sejmversammlung nicht stattfinden können. Man behauptet sogar, dass man während der Sejmversammlung von amtlicher Seite eine Intervention der englischen Botschaft verurteilen will, nur um die Wahlen nicht an dem beschlossenen Termin stattfinden zu lassen.

Der "Robotnik" veröffentlicht einen Bericht über eine Versammlung der ukrainischen Arbeiterspartei, an der sich der Deutschen Arbeiterspartei nicht

teilnahmen, obwohl der Vertrag von 1923 bestand.

Die zweite Wählte "Gazeta Warszawska" meldet, dass man

von Seiten der Regierung an den Sejmversammlungen mit dem Erstehen herangetreten, die Sejmversammlung, die am 14. stattfinden sollte, zu verschieben, weil der Staatschef dann noch nicht von seiner Stelle nach Warschau zurückgekehrt ist. Das Blatt behauptet, dass dies nur ein Versuch ist, die Wahlen hinauszuschieben, da diese während der Sejmversammlung nicht stattfinden können. Man behauptet sogar, dass man während der Sejmversammlung von amtlicher Seite eine Intervention der englischen Botschaft verurteilen will, nur um die Wahlen nicht an dem beschlossenen Termin stattfinden zu lassen.

Der "Robotnik" veröffentlicht einen Bericht über eine Versammlung der ukrainischen Arbeiterspartei, an der sich der Deutschen Arbeiterspartei nicht

teilnahmen, obwohl der Vertrag von 1923 bestand.

Die zweite Wählte "Gazeta Warszawska" meldet, dass man

von Seiten der Regierung an den Sejmversammlungen mit dem Erstehen herangetreten, die Sejmversammlung, die am 14. stattfinden sollte, zu verschieben, weil der Staatschef dann noch nicht von seiner Stelle nach Warschau zurückgekehrt ist. Das Blatt behauptet, dass dies nur ein Versuch ist, die Wahlen hinauszuschieben, da diese während der Sejmversammlung nicht stattfinden können. Man behauptet sogar, dass man während der Sejmversammlung von amtlicher Seite eine Intervention der englischen Botschaft verurteilen will, nur um die Wahlen nicht an dem beschlossenen Termin stattfinden zu lassen.

Der "Robotnik" veröffentlicht einen Bericht über eine Versammlung der ukrainischen Arbeiterspartei, an der sich der Deutschen Arbeiterspartei nicht

teilnahmen, obwohl der Vertrag von 1923 bestand.

Die zweite Wählte "Gazeta Warszawska" meldet, dass man

von Seiten der Regierung an den Sejmversammlungen mit dem Erstehen herangetreten, die Sejmversammlung, die am 14. stattfinden sollte, zu verschieben, weil der Staatschef dann noch nicht von seiner Stelle nach Warschau zurückgekehrt ist. Das Blatt behauptet, dass dies nur ein Versuch ist, die Wahlen hinauszuschieben, da diese während der Sejmversammlung nicht stattfinden können. Man behauptet sogar, dass man während der Sejmversammlung von amtlicher Seite eine Intervention der englischen Botschaft verurteilen will, nur um die Wahlen nicht an dem beschlossenen Termin stattfinden zu lassen.

Der "Robotnik" veröffentlicht einen Bericht über eine Versammlung der ukrainischen Arbeiterspartei, an der sich der Deutschen Arbeiterspartei nicht

teilnahmen, obwohl der Vertrag von 1923 bestand.

Die zweite Wählte "Gazeta Warszawska" meldet, dass man

von Seiten der Regierung an den Sejmversammlungen mit dem Erstehen herangetreten, die Sejmversammlung, die am 14. stattfinden

erster Vorsitzender Michael Böbel, zweiter Vorsitzender Leopold Schmidt; Vorsitzend für die polnischen Mitglieder: Tadeusz Pfeil, erster Schriftführer Alfred Obermann, weiterer Schriftführer Rudolf Grethel; erster Kassierer Oskar Herbel, zweiter Kassierer Max Fleischmann; Vereinswirt: Edmund Schöck; Julius Richter, Johann Richter und Hubert Hermann; Schiffer der Vereinsmitte: Richard Matz, Arno Richter, Richard König und Rudolf Riegel; Bräutigamkommission: Hermann Bauer, Gustav Obermann und Georg Mess; Vergnügungskommission: Hugo Schärerberger, Max Fleischmann, Karl Obermann, Karl Melanit Hell und Karl Jerna Schützenheim; Notierwarte: Adolf Mätzig, Johann Welsig und Ludwig Vogellang; Sicherheitskommission: Johann Welsig, Karl und Alfred Obermann. Nach den Wahlen wurde unter anderen beschlossen: bei der am 7. d. Mts. stattfindenden 15jährigen Stiftungsfeier an diejenigen Mitglieder, die dem Verein seit seiner Gründung angehören, besondere Abzeichen zu verteilen, und im Laufe dieses Monats noch den neuen Vereinslokalen an der Pabianicka Chaussee zu übergeben.

Aus dem Reiche

Bayers Vermählerversammlung. Heute um 6 Uhr abends findet im Saale der Gebr. Sirkis, General Dabrowski Straße 9 a, eine große deutsche Vermählerversammlung statt. Die Herren Abg. Spickermann, Stadtverordneter Utta, Dipl. Ing. Emil Zabel und Otto Graf werden über die bevorstehenden Wahlen und den Minderheitenblock sprechen. Im Anschluss daran soll ein Wahlkomitee für Egierz und Umgegend ins Leben gerufen werden.

Siebte Nachrichten

Deutsch-französische Zusammenstöße in Danzig.

Danzig, 4. September. (A. W.) Gestern war Danzig der Schauplatz blutiger Ausschreitungen. Französische Matrosen des in Danzig zum Besuch eingetroffenen

Geschwaders wurden von einer tausendköpfigen Volksmenge überfallen und mit Stöcken und Eisenstangen blutig geschlagen. Auch Polen, die die Franzosen vor dem Überfall gewarnt hatten, sind verprügelt worden. Aus der Volksmenge wurden Rufe gegen Frankreich laut. Die Ausschreitungen dauerten bis zum späten Abend. Gegen 50 Franzosen erlitten Verleugnungen.

Beobachtete Verstärkung der sozialistischen Parteien Deutschlands.

Berlin, 4. September. (A. W.) Im Laufe dieses Monats soll eine Vereinigung der sozialistischen Parteien erfolgen, was einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der inneren Beziehungen in Deutschland haben dürfte. Die Sozialisten werden keine Verteilungspolitik verfolgen, sondern zum Angriff gegen die Reaktion übergehen.

Berlin, 4. September. (A. W.) In Charlottenburg kam es am 3. d. Mts. anlässlich des Kommunismus zum Zusammenstoß zwischen den Demonstranten und der Polizei. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch.

Polnische Börse

Warschau, 4. September. 1580-1585

Militärwache 47, preuß. Pfdr. d. Bodenkreditgenossenschaft 1. 100 Mk.

Upro. Obl. d. Stadt Warschau 237/-238

Valuten:

Dollars 840/-841/-838

Kanadische Dollars 8370

Franz. Franks 655/-650

Tschechische Kronen 560

Deutsche Mark 5,25

Schecks:

Belgien 687-618-330

Berlin 5,70-5,55

Danzig 5,70-5,55

London 87800-37555-31600

New-York 8495-5825

Paris 658/-650-688

Prag 270-265

Schweiz 1680

Wien 121/-121/-

Aktionen:

Warsch. Diskontobank	4400
Warsch. Handelsbank	5600
Créditbank	5600-5700
Lodz. Kaufmannsbank	1800-1850
Westbank	3150
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	1400
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	73000
Holz-Industrie	1260
Gebr. Jakubowsky	2375-2225
Schiffahrtsgesellschaft	1950-1900 1925
Kohlengesellschaft	1950
Lilpop	19800-12500
Ostpreuß. Werke	5775-5800-577
Karastanski	1180
Zielinski	300
Budski	2750-2725-2750
Starachowice	3450-6475-6450
Szyradow	12500
Borkowski	1700-1725-1715
Polnische Hand. Centr.	1250

Personen- und Güterverkehr zwischen den beiden Ländern ist zunächst die Eröffnung von 15 Eisenbahnübergängen in Aussicht genommen, die sich auf die gesamte Grenze von Ostpreussen bis Schlesien verteilen. Wenn auch auf den meisten Grenzbahnhöfen die für die Zoll- und Passabfertigung erforderlichen Einrichtungen erst geschaffen werden müssen, so rechnet man doch mit einer möglichst baldigen Eröffnung der Grenzbahnhöfe. Die Abfertigung von Personen, Gepäck und Gütern in beiden Richtungen findet zunächst nur bis zur Landesgrenze statt, da die bestehenden Valutaverhältnisse die Erstellung direkter Fahrpreise bzw. Frachtsätze zur Zeit verhindern. Jedoch werden Verhandlungen darüber weitergeführt, ob dieser Schwierigkeiten nicht für bestimmte wichtige Verkehrsverbindungen überwunden werden können. Einstweilen wird daher im Güterverkehr die Fracht von der Versandstation bis zur Landesgrenze vom Absender in seiner Landeswährung frankiert, von dort bis zur Empfangsstation vom Empfänger in dessen Landeswährung entrichtet werden müssen. Dagegen kann der Frachtbrief direkt an den Empfänger gerichtet werden. (Dr. Frederick, Danz. Ztg.).

Baumwolle.

Bremen, 2. September. Baumwolle, 6 Uhr abends, 748,20.

Liverpool, 2. September. — Loco 12,05, Oktober 12,35, Dezember 12,80, Januar 1928 — 12,75

New-York, 2. September. — Loco 21,75, September 21,75, Oktober 21,95, November 22,07, Dezember 22,20, Januar 1928 22,00.

Bund der Deutschen Polens.



Samenhaus Str. 17.

Stellenangebote.

Von allen Gebieten: Seiler, Malchinski, Zehn mädchen für Schönbergs Schloss für Ausstellungsschau in Danziger Schlossmuseum. Wirtschaftsverein nach austausch. Dienstmädchen. Nach Rausch: Stellmacher, Möbelsticker, Dreher.

Hauptredaktion: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik, Soziales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel; im Ausland: Gustav Ewald; Dr. Dr. und Verlag

Verlagsgesellschaft "Dobber Freie Presse" m. a. G. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

heute Premiere!

LUGNA

heute Premiere!

4021

„Der schwarze Puma“

Amerikanisches Film-Kunstwerk in 6 Akten.

Die 3. Serie des großen Film-dramas

„Die Geheimnisse der Dschungeln“



Kirchengesangverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz.

Mittwoch, den 6. September:

4082

präzise 8 Uhr abends Ballotage,
8 1/2 Singstunde,
10 Uhr abends Monatsitzung.

Die Herren Mitglieder werden um pünktliches und volljähriges Er scheinen hoffen.
Der Vorstand.

Dr. med. 4072
Schumacher,

Barthol. und Ganzstrahlstein

Grafs. v. S. 5-71, Uhr nachm.

Sonnt. u. Feiert. v. 11-1 Uhr.

Benedykta 1.

Dr. med.

Hermann Lubicz

Wielowla Nr. 26

Spezialarzt für Haut, Harn-

und Geschlechtskrankheiten.

Beobachtung mit Röntgen, Röntgen-

Sprechstunden von 12-1 und 5-6.

Die Damen von 4-5. 4085

1876

Dr. med. LEYBERG

Krotka 5 (Trauguta) Tel. 773

in rundgefehrt.

Haut-, venöse und

Geschlechtskrankheiten.

Empfangsstunden von 12-2 und

von 5-7 Uhr. 4085

dr. med. Braun

Spezialarzt für

Haut-, venöse und

Geschlechtskrankheiten.

Poludniowasta. 23.

Empfang von 10-12, 14-16-

18 Uhr. 4082

Dame von 4-5. 4082

dr. med. Rausch:

zu verlaufen. Gluwastr. 29.

Welt. 4085

Allerfeindender Herr sucht

möbl. Zimmer

Gef. Angebote unter

R. 4082

an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

4070

dr. med. Rausch:

wird gesucht.

4082

dr. med. Rausch:

4082

dr